



DFG Schwerpunktprogramm 1505
Mediatisierte Welten



KULTURWISSENSCHAFTLICHE
INSTITUT ESSEN

FORSCHUNGSKOLLEG DER
UNIVERSITÄTSALLIANZ METROPOLE RUHR

Call for papers

Braucht die Mediatisierungsforschung den Kommunikativen Konstruktivismus?

Tagung des DFG-Schwerpunktprogramms „Mediatisierte Welten“

30.06./01.07.2016, Kulturwissenschaftliches Institut Essen

Obwohl sich die Vorstellung einer tiefgreifenden Mediatisierung der Lebenswelten nicht nur in Deutschland, sondern auch international durchgesetzt hat und diese auch leitend ist für die Arbeit im DFG-SPP ‚Mediatisierte Welten‘, fehlt immer noch eine Theorie, welche in der Lage ist, die Prozesse der medialen Kommunikation umfassend sozialtheoretisch zu bestimmen. Innerhalb und außerhalb des SPP kommen bei einem solchen Versuch zur Zeit vor allem handlungstheoretische (symbolischer Interaktionismus, Sozialkonstruktivismus) oder auch systemtheoretische Ansätze zum Einsatz.

In den letzten Jahren wird innerhalb und außerhalb des SPP zunehmend darüber diskutiert, ob der Kommunikative Konstruktivismus in der Lage ist, eine umfassende sozialtheoretische Grundlage für die Beschreibung und das Verstehen der aktuellen Mediatisierungsprozesse zu liefern.

Entscheidend für dieses komplexe methodologisch-theoretische Programm ist, dass die Konstruktion der gesellschaftlichen Wirklichkeit nicht mehr nur auf die (ungleiche) Verteilung und Legitimation von Wissensbeständen zurückgeführt wird, sondern Wissen, Legitimation sowie die gesellschaftliche Wirklichkeit erst durch kommunikatives Handeln ermittelt, geschaffen, aber auch immer wieder verändert werden. Folglich geht es weniger um die Rekonstruktion von Wissensbeständen einzelner Akteure, sondern deutlich

fokussierter um die Analyse von kommunikativen Wechselwirkungsprozessen und um die Analyse der (Materialität) Medien, die an diesen Prozessen beteiligt sind.

Obwohl das Mediatisierungskonzept und der Kommunikative Konstruktivismus weitestgehend unabhängig voneinander ausgearbeitet wurden, weisen sie dennoch viele Überschneidungspunkte auf. Deshalb stellt sich u.a. folgende Fragen:

- Inwiefern kann der Kommunikative Konstruktivismus als ein Rahmenkonzept für die Mediatisierungsforschung fungieren?
- Wie ist der Metaprozess der Mediatisierung vor dem Hintergrund des Kommunikativen Konstruktivismus analytisch zu fassen?
- Was ändert sich, wenn man die konkrete empirische Mediatisierungsforschung nicht unter sozialkonstruktivistischen, sondern unter kommunikativ konstruktivistischen Gesichtspunkten betrachtet?
- Inwieweit, in welchen Formen und mit welchen Folgen sind Medien an der kommunikativen Konstruktion der sozialen Wirklichkeit beteiligt?

Diese Fragen möchten wir mit Vertretern/innen und Kritiker/innen innerhalb und außerhalb des SPP erörtern. Der geplante Workshop dient also vor allem der Abstimmung und Klärung innerhalb des SPP, aber auch dazu, die Sicht des SPP mit einer begrenzten Fachöffentlichkeit zu diskutieren.

Wir freuen uns über die Einreichung Ihrer Vortragsvorschläge im Umfang von 1 Seite bis zum 30. März 2016 an folgende Adresse: Jo.Reichertz@kwi-nrw.de